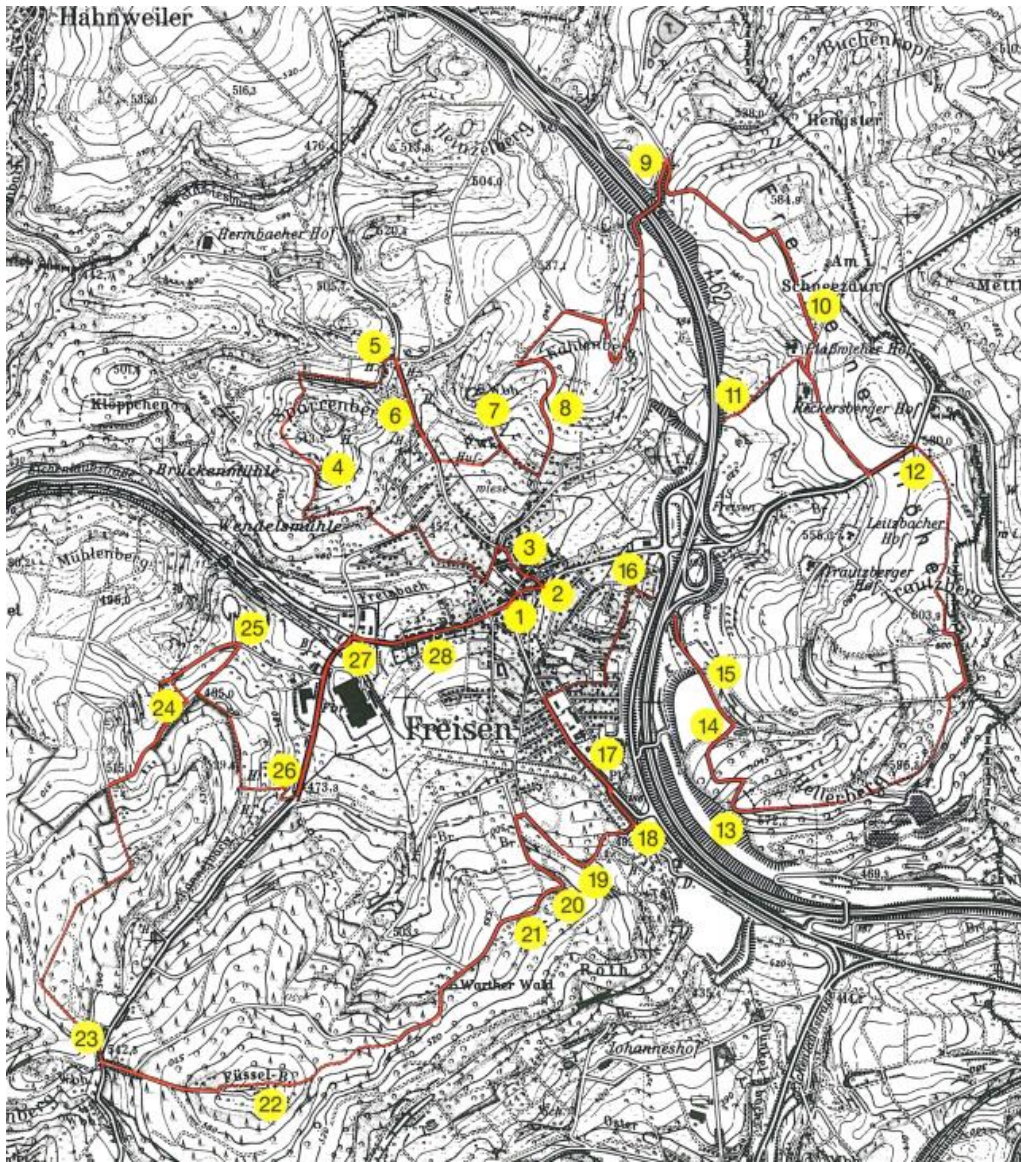


Rundweg „Freisener Kreuze“



Weglänge: ca. 20 km

Gehzeit: 6 Stunden

Alle 28 auf der Gemarkung Freisen stehenden Kreuze können in einer Tageswanderung gemütlich besichtigt werden.

Unser Wandervorschlag für die historische und kulturelle Wanderung ist auch im Übersichtsplan im Anschluss an diese Wegebeschreibung ersichtlich. Bei dieser Tour werden Sie eine interessante Entdeckung machen, die die Heimatgeschichte der Gemeinde in neuem Licht erscheinen lässt.

Unsere Wanderung entlang der 28 Kreuze beginnt in der Ortsmitte, genauer an der Ecke Baumholder – Ringstraße. „Es lebe die Gemeinde Freisen in Frieden“ ist als Aufschrift auf diesem Kreuz zu lesen, ein guter Wunsch zum Auftakt der Tagestour.

Nachdem wir der Baumholderstraße gefolgt sind, in die Remigiusstraße einbiegen und nun gegenüber der Kirche stehen, sehen wir Kreuz 2, ein Holzkreuz mit einem fein geschnitzten Korpus, das Privateigentum ist.

Ein Steinkreuz (3) finden wir nach einem Gang durch die Ringstraße an der Kreuzung mit der Rohrbacher Straße und dem Mühlenweg. Das Kreuz steht auf einem Sockel an einem Bildstock.

Nun geht es, entlang des Mutziger Platzes, Feuerwehrgerätehaus in das Wohngebiet „Maß“ und dann über das Taubeneck und einen Waldweg zum Sparrenberg. Unterhalb des Gipfels steht das Kreuz Nummer 4. Es wurde anlässlich der jüngsten Passionsspiele 1987/88 vom Christus-Darsteller Silvester Müller errichtet.

Über den Sparrenberg führt unsere Wanderung in Richtung Wochenendhäuser an der Rückweilerstraße. Direkt an der Einmündung des Waldweges in die Rückweilerstraße sieht man in einer wunderschön angelegten Anlage ein großes Kreuz in Gemeindebesitz. Es trägt die Aufschrift: „Im Kreuz ist Heil“. (5)

Das Kreuz Nummer 6 finden wir etwa 200 Meter unterhalb an der Mariengrotte. Die Grotte wurde als Dank für eine glückliche Heimkehr aus dem 2. Weltkrieg von Otto Werle errichtet.

Bis zur Restaurierung im Jahr 2020 stand ein Kreuz über der Grotte, das anlässlich der Passionsspiele 1948 erstellt wurde. Da dieses Kreuz morsch war, wurde ein neues Holzkreuz im rechten Teil der Grotte errichtet, welches von einer Bürgerin des Ortes gespendet wurde. Hier bietet sich nun auch einmal eine gute Möglichkeit zur Rast an, denn die schöne Anlage bietet einige Ruhebänke.

Zu unserem nächsten Kreuz (7) führt ein Fußpfad durch eine Wiese in der Talau bis zu der Straße „Am Langenacker“. Wir erreichen die Straße am Wasserwerk, biegen links ab und folgen dem Weg bis zur Gabelung am Waldrand „Unter dem Langenacker“. Hier steht das Holzkreuz, ebenfalls anlässlich der Passionsspiele errichtet. Es wird datiert auf 1960.

Dann gehen wir in Richtung des Wohngebietes Kahlenberg, wo wir nach 300 Metern die Kreuzung Langenacker/Kahlenbergstraße erreichen. Links hinauf führt uns der steile Weg vorbei an Kreuz Nummer 8, einem weiteren Passionskreuz aus dem Jahr 1932.

Ein gut ausgebauter Feldwirtschaftsweg führt über den Kahlenberg bis zur Rohrbacher Straße. Wir halten uns links und kommen zur Brücke über die A 62. Direkt hinter der Brücke und schon von weitem sichtbar steht das große „Freisener Kreuz“ aus Metall (9). Es wurde nach der Fertigstellung der Autobahn als Ersatz für das Holzkreuz von den Künstlern Heinz Oliberius aus St. Wendel und Wilfried Federkeil aus Freisen geschaffen.

Vorbei an dem Kreuz kommen wir nach 100 Metern an eine Weggabelung, wo wir uns rechts halten. Der Weg führt hinauf in Richtung Aussiedler-Höfe. Vor dem Reckersberger Hof steht links ein fast schwarzes Holzkreuz (10) mit hellem Korpus. Dieses Kreuz ist vor Jahrhunderten aufgestellt worden und es markiert gleichzeitig einen wunderschönen Aussichtspunkt mit Blick auf Freisen und Umgebung.

Der Weg zum 11. Kreuz, dem ehemaligen Weihwieskreuz, führt Richtung Plasswicher Hof und dann in südwestlicher Richtung direkt zur Autobahn. Das 3 Meter hohe Kreuz wurde aus gelbem Sandstein erstellt.

Nun sind wir sozusagen in einer Sackgasse, wir müssen zurück in Richtung Plasswicher Hof. Dort führt ein Feldweg entlang, von dem aus wir rechts abbiegen und dann auf die Baumholderstraße kommen. Dieser folgen wir in Richtung Baumholder bis auf dem Bergkamm, wo wir rechts einem Feldweg folgen. Bald sieht man in einer Gruppe von Kirschbäumen ein Steinkreuz (12), das 1984 vom Rentnerverein Freisen als Ersatz für ein altes, verwittertes und morsches Holzkreuz aufgestellt worden war.

Wir wandern nun über den Trautzberg und stoßen auf einen Feldweg. An der Weggabelung halten wir uns links. Am großen Steinbruch Hellerberg vorbei erreichen wir nach 400 Metern die Schutzhütte „Hellerberg“. Hier steht das weithin sichtbare Gipfelkreuz (13), ungefähr 150 Meter über der A62. Hier bietet sich der zweite Rastpunkt an, zumal man von hier oben einen herrlichen Ausblick über das Ostertal und die benachbarte Pfalz hat.

Gekräftigt nach der Rast folgen wir dem Weg bergab in Richtung Freisen. Am Fuße des Berges steht gegenüber der Weiheranlage ein Seuchenkreuz (14). Die Freiwillige Feuerwehr hat dieses Kreuz 1984 erneuert.

Kurz vor dem neuen THW-Heim steht auf der rechten Seite ein Privatkreuz. Auch dieses Zeichen wurde aus Dankbarkeit für eine glückliche Heimkehr aus dem 2. Weltkrieg erstellt. Josef Heinrich war der Heimkehrer. (15)

Unter einer Unterführung der Autobahn und Umgehungsstraße hindurch kommen wir an die ersten Häuser in der Birgelstraße. An der Gabelung steht vor dem Anwesen von Christoph Becker ein neues Holzkreuz (16), ebenfalls ein Seuchenkreuz, das schon am alten Prozessionsweg im Jahr 1864 errichtet worden war.

Ein paar Meter zurück finden wir die Römerstraße, der wir bis zur Stäbelstraße folgen. (Hier lockt im Ort die gute Freisener Gastronomie). Nun geht es in Richtung Gemeinschaftsschule, dem Kindergarten bis zur DRK-Unterkunft. Hier finden wir ein Kreuz (17), das 1834 vom Landwirt Johann Heinrich errichtet wurde und bis zum Bau des neuen Rathauses 1986 auf der anderen Straßenseite stand. Seine interessante Geschichte finden Sie als Bildunterschrift.

Oberhalb des Rathauses verlassen wir die Schulstraße und biegen hinter dem Kunstrasenplatz nach rechts in eine Seitenstraße ab. Noch vor der Abzweigung auf die ehemalige Bahntrasse steht an der Wegegabelung ein weiteres Privatkreuz (18) aus Granit mit interessanter Inschrift und paralleler Geschichte wie Kreuz (17).

Die Wanderstrecke führt uns links abbiegend in einen Feldweg. Das dort erstellte Kreuz (19) trägt die Jahreszahl 1880, seine Geschichte und die damit verbundene Sage, die vom früheren Bürgermeister Freisens, Josef Becker, im Heimatbuch skizziert wurde, finden Sie als Bildunterschrift.

Wir bleiben auf dem Feldweg, der uns wieder zur Ortslage hinführt; an den ersten Häusern biegen wir links ab und gehen steil bergan. Bald sehen wir ein altes Holzkreuz (20), das seinem natürlichen Zerfall überlassen wird. Ein paar Meter weiter hat die Gemeinde ein Steinkreuz aufstellen lassen (21), an dem unser Weg zu einem Aussichtspunkt über das Dorf führt.

Unsere Wanderstrecke fordert weiterhin Kondition, geht sie doch bergan durch den Wartherwald bis zur Schutzhütte, von wo aus wir dem Prozessionsweg bis zur Spitze des Füsselberges folgen. Auf dem Plateau steht das sogenannte „Seuchenkreuz auf dem Füsselberg“ (22), 3 Meter hoch und aus Stein gehauen. Dies ist das Ziel der seit 1864 alljährlich durchgeführten Karfreitags-Prozession.

Wir verlassen nun das Füsselberg-Plateau in westlicher Richtung und erreichen die Landstraße L.I.O. 133 zwischen Freisen und Reitscheid. Wir folgen der Straße in Richtung Freisen. Auf der linken Straßenseite finden wir ein weiteres Seuchenkreuz, dass um 1864 errichtet wurde und 1985 von Johann Haupenthal erneuert wurde.

Vor dem Kreuz mündet ein Feldweg, dem wir 15 bis 20 Minuten folgen. An der Weggabelung biegen wir rechts ab und finden bald in dem Wiesenthal weit sichtbar die große Kreuzigungsgruppe am Heiligenbrunnen (24). Früher standen hier drei steinerne Kreuze. Im Jahr 1985 haben die Freisener Bürger Hermann Becker, Heinz Becker, Helmut Schäfer und Harry Steinmetz oberhalb des Brunnens mit Wassertretanlage drei neue Kreuze errichtet. Sie sind aus Bongossi-Holz. Das mittlere Kreuz ist 4 Meter hoch und mit einem 1 Meter großen Korpus versehen; die beiden anderen Kreuze sind 3,50 Meter hoch und ohne Korpus. Land und Gemeinde haben das Projekt bezuschusst.

Auch hier können müde Wanderer in der schönen Anlage der Wassertretanlage eine Rast einlegen, bevor es weiter geht in Richtung Ortslage. Von der Bergkuppe aus ist links ein Metallkreuz (25) zu sehen, das nach dem 2. Weltkrieg vom Landwirt Johann Müller-Haupenthal zum Gedenken an seine gefallenen Söhne errichtet wurde.

Um das letzte Privatkreuz auf der Gemarkung von Freisen in Augenschein nehmen zu können, müssen wir einen kleinen Umweg in Kauf nehmen. Von unserem Standpunkt aus geht es nach rechts, nach 200 Metern können wir links auf einen Feldweg abbiegen, der unterhalb des Berghangs entlang führt; wir gelangen wieder zur Landstraße zwischen Freisen und Reitscheid. Hier, wo der Feldweg auf die Landstraße führt, befindet sich das Privatkreuz (26), um 1900 vom Schneider Jakob Schardt errichtet und zwischenzeitlich renoviert.

Der Landstraße folgend kommen wir nach kurzer Zeit vorbei am Industrie- und Gewerbegebiet. An der Kreuzung Bahnhofstraße finden wir das letzte Seuchenkreuz unserer Wanderung. Das Holzkreuz (27) wurde 1984 von Franz Werle mit finanzieller Unterstützung der katholischen Frauengemeinschaft erneuert.

Für unsere letzte Etappe müssen wir in Richtung Ortsmitte, vorbei am Friedhof. An der Einmündung des Fallerwegs steht ein Gemeindekreuz (28). Das Kreuz wurde 1965 von der Gemeinde erneuert, nachdem es, beim Versuch, es im Zuge des Straßenneubaus zu versetzen, auseinandergebrochen war.

Unsere Rundreise um den Ortsteil Freisen und seine Wegkreuze ist abgeschlossen, eine Wanderung, die neben den landschaftlichen Reizen eine gute Portion Historie zu bieten hatte. Auf Schusters Rappen kamen wir so der Heimatgeschichte Freisens ein gutes Stück näher.